

historiker mit ihren Ansätzen aufgrund von Stilvergleichen zu ganz verschiedenen, sowohl späten wie frühen Ergebnissen, während die Allgemeinhistoriker unter Berufung auf die Wimpfen-Besuche der Kaiser Friedrich Barbarossa und Heinrich VI. sowie gestützt auf Argumente aus der politischen Geschichte eher eine Frühdatierung vertreten und die Gründung der Wimpfner Pfalz im späten 12. Jahrhundert annehmen wollen.

Für die Geschichte der Burgen Ehrenberg, Guttenberg, Minneberg, Stolzenack und Reichenstein – damit kommen wir zum herrschaftlichen Kontext – ist der Bezug auf die Pfalz Wimpfen dadurch gegeben, daß sie alle fünf, wie an einer Perlenkette aufgereiht, am Rand des zu Wimpfen gehörigen Wildbanns liegen. Dieser Bannforst, der seit den Karolingern Eigentum der Wormser Kirche war, in spätsalischer und staufischer Zeit aber zunehmend durch das Königtum in Anspruch genommen wurde und schließlich vollends als Reichsforst firmierte, umfaßte das Gebiet zwischen dem Neckar im Osten und Norden, der Elsenz im Westen und der Lein im Süden⁵². Die fünf hier interessierenden Burgen markieren seine Grenze entlang dem Neckar; unmittelbar bei Reichenstein biegt diese Grenze scharf nach Süden ab und durchquert entlang dem Fließchen Elsenz den Elsenz- beziehungsweise Kraichgau.

alter (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg B 130, 1993) S. 60–62.

52) Hans NIESE, Die Verwaltung des Reichsgutes im 13. Jahrhundert. Ein Beitrag zur deutschen Verfassungsgeschichte (1905) S. 49, 189 f., 252 und 305–307; Franz Xaver VOLLMER, Reichs- und Territorialpolitik Kaiser Friedrichs I. (Diss. phil. masch. Freiburg i. Br. 1951) S. 168–175; Heinrich BÜTTNER, Das Bistum Worms und der Neckarraum während des Früh- und Hochmittelalters, Archiv für mittelhochdeutsche Kirchengeschichte 10 (1958) S. 9–38; Meinrad SCHAAB, Die Diözese Worms im Mittelalter, Freiburger Diözesan-Archiv 86 (1966) S. 94–219, hier S. 161–169; Franz Xaver VOLLMER, Besitz der Staufer (bis 1250), in: Historischer Atlas von Baden-Württemberg, Karte und Erläuterungen 5/4 (1976); Andreas Urban FRIEDMANN, Die Beziehungen der Bistümer Worms und Speyer zu den ottonischen und salischen Königen (Quellen und Abhandlungen zur mittelhochdeutschen Kirchengeschichte 72, 1994) S. 62 f. und passim; Rudolf KIESS, Forstnamen als Spuren frühmittelalterlicher Geschichte 2: Beispiele aus Baden und angrenzenden Territorien. Folgerungen für die Forstgeschichte, ZGORh 144 (1996) S. 47–124, hier v. a. S. 51–56; Rüdiger LENZ, Königliche Territorialpolitik am unteren Neckar zwischen Wimpfen, Eberbach und Neckargemünd. Ein Beitrag zur Geschichte des Reichsterritoriums Wimpfen, Beiträge zur Erforschung des Odenwaldes und seiner Randlandschaften 6 (1997) S. 25–46.